

Vermurkstes Altes – hässliches Neues

Fotografien von Baukultur und Bausünden in Vegesack

Von unserem Mitarbeiter
Albrecht-Joachim Bahr

VEGESACK. „... auch das ist Vegesack!“, sagte sich Egbert Heiß, Lehrer am Gymnasium Vegesack, und fotografierte bei zwei Spaziergängen durch seine Stadt „vermurkste alte Häuser und hässliche Neubauten“. Die Aufnahmen, gemacht zwischen Hafen und Fährgrund, zwischen Kirchheide und Weser, sind in diesem und im vergangenen Jahr entstanden. Demnächst sind sie während einer Ausstellung im Bürgerhaus zu sehen.

Heiß richtet seine Kamera nicht auf ansprechende Motive wie historische Architektur oder landschaftliche Reize. Sein Blick fällt mehr auf die gern und oft übersehenen unschönen Ausschnitte des Vegesacker Stadtbildes. „Misslungene oder verdorbene Architektur“, sagt er, „davon lassen wir uns gern ablenken von grellen Reklameschildern oder alten Bäumen, durch Gewohnheit oder Bedürfnis, die Stadt schön zu sehen oder schön zu fotografieren“.

Bei dieser Fotoserie, erklärt Heiß weiter, stehe die dokumentarische Funktion im Vordergrund und nicht etwa eine fotokünstlerische Perfektion. „Die Wirkung dieser spontan 'geknipsten' Fotoimpressionen soll aber durchaus durch verschiedene Gestaltungsmittel unterstrichen werden.“ Als dazu nennen wären:

Durch die Konzentration auf ungewohnte Perspektiven, Bildausschnitte, Kontraste und Motive gewinnen auch „hässliche“ Objekte einen gewissen ästhetischen Reiz. Die Schwarz-Weiß-Fotografie – „an einem Tag ohne Schatten und Wolken“ – betont die Merkmale der Architektur. Die Reproduktion per Fotokopie verfremdet und abstrahiert die Strukturen der Bauwerke zusätzlich. Das Arrangement der Bilder zu Kleinserien in zumeist „Quartette“ erlaubt themati-

sche Schwerpunkte. Schließlich sollen mehrdeutige Serien-Titel neben bildlichen auch begriffliche Assoziationen hervorrufen.

Die Ausstellung samt einer Podiumsdiskussion bei Eröffnung soll, hofft Heiß, einen baukulturellen Diskurs auch für den Bremer Norden anregen. Eingeladen, Kurzreferate zu verschiedenen Aspekten des Themas zu halten und an einer anschließenden Diskussion teilzunehmen, sind:

Der Kunsthistoriker und Verleger Nils Aschenbeck, der über „Verantwortung gegenüber dem baugeschichtlichen Erbe“ sprechen wird und die Frage aufwirft, inwieweit das alte Vegesack städtebauliche Maßstäbe für heute liefert. Christof Steuer, Leiter des Bauamts Bremen-Nord, stellt „Bauordnung und Bauleitplanung“ in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und erklärt, welche Instrumente das Baurecht gegen Bausünden bisher bot und weiterhin bietet. Architekt Uwe Meier sieht die „Architekten in der Verantwortung“ und deren Gestaltungsmöglichkeiten zwischen Baurecht, Bauherren und eigenem Anspruch.

Kunsterzieher Meinhard Jantz-Kondering spricht über seine Erfahrungen mit der jüngeren Vegesacker Stadtentwicklung im Kunstunterricht und sieht seinerseits die „Schule in der Verantwortung“. Schließlich fordert Eberhard Syring vom Bremer Zentrum für Baukultur (b.zb) einen „Baukulturellen Dialog“: Was verspricht sich das b.zb von einem verstärkten öffentlichen Diskurs über Baukultur in Bremen und Vegesack?

> ... auch das ist Vegesack!“ Baukultur und Bausünden: ein fotografischer Stadtrundgang. Eine Ausstellung mit Bildern von Egbert Heiß im Bürgerhaus, Kirchheide 49. Eröffnung ist Mittwoch, 9. Mai, um 19 Uhr mit einer Podiumsdiskussion. Die Ausstellung läuft bis 3. Juni. Weitere Auskünfte unter Telefon 04 21 / 65 02 26.